

Weihnachts- Spielwaren-Ausstellung

Rich. Pfannstiel aus Nürnberg

Wildbad, nur Hauptstr. 110.

Größte Auswahl in
Spielwaren zu billigen Preisen.
Puppen zu jedem Preis,
auch Einzelteile, als:
Köpfe, Arme, Bälge etc., billigst,
Kochherde
von Mt. 1.50 an bis Mt. 18.—.
Kochgeschirre und Service
vom billigsten bis feinsten.
Puppenmöbel
einzeln von 10 Pfg. an
und in Garnituren von 50 Pfg. an.
Baukästen
von 50 Pfg. an bis zu den größten.
Soldaten von 10 Pfg. an.

Burgen bis zu 5 Mt.
Pferde, Trommeln, Gewehre,
Fuhrwerke, Autos, Luftschiffe
etc.
Unerreicht große Auswahl in
**Gesellschaftsspielen und
Bilderbüchern**
zu denkbar billigsten Preisen.
Gelegenheits-Kauf.
Wegen Aufgabe der
mech. Spielwaren
verkaufe ich diese enorm billig ohne
Rücksicht auf den Einkauf.

Christbaum-Schmuck in grosser Auswahl.
Billige Preise.

Zu Weihnachten

empfiehlt:

Alle Sorten

Konfekt

vom billigsten bis feinsten.

Sowie:

Kognak, Kirschwasser, Pfeffermünz,
Kräutermagenbitter, Bergamotte-
Liqueur usw.
offen und in Flaschen.

**Wiener Bäckerei, Konditorei
und Café**

Fr. Winkler.

Schuhwaren-Empfehlung.

Ich empfehle für kommende **Weihnachten** mein
aufs beste sortiertes Schuhwarenlager von einfach bis feinst.
Vom Rindlederstiefel bis feinsten Hockscaß und Chevreau
für Herren, Damen und Kinder in vorzüglicher Paßform,
mit Sommerfutter und warm gefüttert.

Ferner:

Zug- und Filz-, Dejen- und Zungen-Stiefel,
Filzschuallenstiefel mit und ohne Bejaz, **echte Kamel-**
haarstiefe und **Schnallenstiefel** für Herren, Damen
und Kinder in großer Auswahl.

Reitstiefel, hohe Zungenstiefel, beschlagen, rind-
lederne **Rohrstiefel** und **Arbeiterstiefe**, schwer be-
schlagen, rindlederne **Sadentiefel** mit geschlossener Zunge,
wasserdichte rind- und luchslederene **Jagd- und Touristen-**
Stiefel, beste Qualität. **Turnstiefe, Holzstiefe** mit
Schnallen, Rohrstiefel mit und ohne Filzfutter für Männer
und Jünglinge.

Außerdem noch viele Sorten, die hier nicht verzeichnet sind.

Auch verschiedene Sorten **Filz-Einlege- und Auf-**
nähsohlen.

Verschiedene **Gröme und Pade,** schwarz und farbig usw.
Schuhfett (Marke Büffel).

Trotz des enormen Aufschlags zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz,
Hauptstr. 117.

Von heute bis Weihnachten auf sämtliche

Damen-Mäntel Damen-Blusen

10 Prozent Rabatt! 10 Prozent Rabatt!

König-Karlstr. — Tel. 130. **Hel. Schanz.**

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)
8) „Sie hatten doch den Eindruck, daß Mrs. Mabel
Ihrem Bräutigam Gabriel Witt schon vor jener
Begegnung am Stephanstage bekannt war?“ setzte
Hempel sein Verhör fort.
„Ganz bestimmt,“ antwortete Hermine. „Mein
Onkel behauptet, er sei sogar früher mit ihm ver-
lobt gewesen.“
„Und er sprach weder vor, noch nachher je von
Mabel Henderson?“
„Niemals.“
Hempel stand auf und verbeugte sich. „Ich
danke, Fräulein Florus. Vorläufig weiß ich genug.
Ich werde noch heute an die Arbeit gehen. In
welcher Form darf ich Ihnen Nachrichten zukommen
lassen? Es wäre immerhin auch möglich, daß ich
späterhin noch Fragen an Sie stellen möchte. Weiß
Ihre Familie, daß Sie sich an mich wandten?“
„Nein.“
„Dann ist es besser, ich wende mich durch Herrn
Fernhorn an Sie. — Darf ich fragen, welchen Be-
ruf Sie ausüben, mein Herr?“ wandte er sich an
Herbert.
„Ich bin Musiker am Konservatorium und Kom-
poniere nebenher.“
„Sehr gut. Nehmen wir also an, ich sei Schrift-
steller und arbeite an einem Opernlibretto für Sie.
Unter diesem Vorwande kann ich jederzeit bei
Ihnen vorsprechen.“
Als Hermine mit ihrem Begleiter sich entfernte

hatte, wartete Hempel einen Augenblick auf Mah-
lers Erscheinen; da dieser aber nicht kam, öffnete
er selbst die Tür des Nebenzimmers.
Dieser Raum hatte ein seltsames Aussehen durch
die zahllosen Vogelkäfige, welche die Wände be-
deckten. In der Mitte stand eine große Bolliere,
um sie herum einige Blattpflanzen und Sammet-
fauteuils.
Auf einem dieser Fauteuils lag Mahler bewußt-
los. Seine Stirn glühte im Fieber und der Puls
rasste.
„Armer Kerl!“ dachte Hempel, „so hatte er
doch recht, als er fürchtete, krank zu werden.“
Er brachte den Kranken auf sein eigenes Bett,
gab ihm eine bequeme Lage und machte ihm kalte
Umschläge auf die erhitzte Stirn, während Kata
nach dem nächsten Arzt lief.
Dieser erschien bald, nahm eine eingehende
Untersuchung vor und erklärte dann, der Kranke
müsse sofort in ein Spital geschafft werden, da
aller Wahrscheinlichkeit nach ein Typhus im An-
zug sei.
Eine Stunde später wurde Mahler, der nun
heftig delirierte, mittels Sanitätswagen in das all-
gemeine Krankenhaus transportiert.
Kata hatte inzwischen den Tisch gedeckt und
fragte unwirsch, ob der Herr jetzt endlich essen
wolle. Hempel bejahte und nahm eben wieder
neben Marx Platz, als es draußen schon wieder
heftig klingelte.
Ärgerlich ging die alte Kroatin hinaus, um
zu öffnen. Sie ließ dabei die Tür hinter sich offen
und Hempel konnte sehen, wie ein halbwüchsiger

Bengel von sehr reduziertem Aussehen, unter dessen
Schirmmütze sich brandrotes Haar vordrängte, ihr
stumm einen Brief übergab und sich danach in
verdächtiger Eile entfernte.
Der schmutzige Umschlag des Briefes trug keine
Adresse. Innen befand sich ein Blatt Papier, auf
welchem in ungelenteten Schriftzügen die Worte
standen:
„Suchen Sie nicht nach dem Maler, Sie
werden ihn niemals finden. Man möge sich
nur in den Verlust ergeben, Herr Witt weilt
nicht mehr unter den Lebenden.“
Einen Augenblick starrte der Detektiv sprachlos
auf die wenigen Worte. Dann sprang er auf, wie
von einer Feder geschmettelt, riß seinen Hut vom
Kleiderständer und stürzte, Kata, welche eben das
Abendessen hereintrug, beinahe umrennend, zur Tür
hinaus.
Ihr zeterndes Geschrei verfolgte ihn bis in den
Hausflur hinab, aber er achtete nicht darauf. Es
gab nicht leicht etwas, das einen Mann von Hems-
pels Erfahrung aus dem Gleichgewicht bringen
konnte, aber diesmal war er fassunglos.
Es war kaum zwei Stunden, daß Hermine
Florus ihn verlassen hatte, und sicherlich wußte
überhaupt niemand als ihr Vetter um diesen Besuch.
Wer konnte also diese Zeilen an ihn gerichtet
haben? Doch nur jemand, der bereits wußte, daß
er den Fall Witt übernommen hatte, und welcher
seine Nachforschungen verhindern wollte.
Wie das möglich war, ging völlig über Hempels
Begriffe. Der einzige Weg, es zu erfahren, war,
den Rothhaarigen einzuholen.

Hempel rannte wie ein Verrückter. Aber wie er auch spähte nach allen Seiten, von dem Burschen war keine Spur mehr zu sehen. Es war, als habe ihn der Erdboden verschlungen.

Der Detektiv konnte freilich nicht ahnen, daß der Bursche nur zwei Häuser weit entfernt in einem Produktladen verschwunden war, wo er sich eine Knackwurst kaufte, mit der Besitzerin ein wenig plauderte und dann gemütlich in die Kaiserstraße schlenderte, wo er einen Straßenbahnwagen bestieg, um sein armseliges Heim in einem der äußeren Bezirke Wiens zu erreichen.

Der Bursche hieß Quain Knobloch und hatte sicher im Leben kein Geld so leicht verdient wie die zehn Kronen heute, die ihm der vornehme, schwarzbärtige Herr für die Besorgung des Briefes in die Hand gedrückt hatte.

Die Sache war so gekommen. Als Hermine Florus mit ihrem Begleiter Hempels Haus verließ, bestieg sie den noch wartenden Wagen in großer Erregung, während Fernorn sagte: „Du kannst ruhig sein, wenn jemand, so ist es Silas Hempel, der dir volle Klarheit über Witts Verschwinden schaffen wird.“

In diesem Augenblick ging ein Herr vorüber, hörte die Worte, blieb wie angewurzelt stehen und starrte in den Wagen. Im nächsten Moment zog er verlegen den Hut und schritt weiter.

Hermine hatte freundlich gedankt. „Baron Götz“, sagte sie zu Herbert, „ich lernte ihn kürzlich bei der Baronin Abner kennen.“

Dann fuhren sie fort. Der Baron aber trat in ein nahe Café, setzte sich in eine stille Ecke und versank in tiefes Nachdenken. Als der Kellner ihm den bestellten Kognak brachte, erkundigte er sich nach einem gewissen Silas Hempel und erhielt die Auskunft, daß dieser

einer der geschicktesten Privatdetektive sei. Eine halbe Stunde später ließ sich der Baron Schreibzeug geben und schrieb in ungelent gemalten Buchstaben eine kurze Mitteilung.

Quain Knobloch kam sehr selten zu seiner Tante in der Bernardgasse und dann nur, wenn er dringend Geld brauchte. Er war eben in Verhandlungen darüber mit der dicken Produkthändlerin, als ein eleganter Herr mit schwarzem Spitzbart den Kopf zum Laden hereinsteckte und ihm zuwinkte.

„Tragen Sie diesen Brief sofort zu Herrn Silas Hempel auf Nr. 85, lassen Sie sich aber auf keinerlei Fragen ein. Hier sind zehn Kronen, wenn Sie Ihre Sache gut machen. Der Herr darf nicht wissen, wer den Brief schrieb.“

Quain Knobloch grinste verständnisvoll. So ein Auftrag war ganz nach seinem Geschmack. Uebrigens beeilte er sich nicht sehr mit dieser Sache. Drüben fuhr eben der Rettungswagen vor, und er mußte erst sehen, was es gebe. So verging eine Stunde, ehe er seinen Auftrag mit gewohnter Schlaueit ausführte und zu Hempels Aerger scheinbar spurlos verschwand.

Das Einzige, was der Detektiv aus dem Vorfall als Gewinn mit nach Hause nahm, war die Gewißheit, daß es eine Person gab, die um Gabriel Witts Verschwinden Bescheid wußte und ein Interesse daran besaß, seine Nachforschungen darüber zu verhindern.

„Freilich“, dachte Hempel grimmig, „ein ungeheureres Mittel hätte der Unbekannte dazu nicht wählen können. Es muß ein verdammt grüner Anfänger sein, wenn er glaubt, mich dadurch wirklich von meinem Vorhaben abbringen zu können.“

Wenn Witt übrigens tot war, wer anders

als der Mörder konnte diese Zeilen geschrieben haben?

„Man muß die Leiche finden“, dachte Hempel weiter, „haben wir die, so wird sie uns wohl irgendwie auch zu dem Mörder leiten.“

In den nächsten Tagen gab es keine irgendwie unter verdächtigen Umständen aufgefundene Leiche in Wien, die Silas Hempel nicht einer genauen Besichtigung unterzog.

Vorläufig aber wollte auf keine derselben die Personalbeschreibung des verschwundenen Malers passen. Indessen, ist die Donau nicht ein ebenso großes wie geheimnisvolles Grab, das seine Opfer oft erst nach Monaten oder Jahren wieder hergibt?

(Fortsetzung folgt.)

Die schönste Dame wird einer weit weniger schönen weichen müssen, wenn sie sich nicht zu kleiden versteht. Das ist ein Fundamentalsatz, an dem sich nicht rütteln läßt, und dessen Wahrheit jeder Ball, jede Gesellschaft von neuem erweist. Ja, wenn chite und elegante Kleidung nur nicht so teuer wäre! Aber, meine Damen, das ist Irrtum! Wie man sich billig und chit zugleich kleiden kann, dieses Rätsel löst aufs einfachste das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“, mit Fächer-Vignette. Verlag John Henry, Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Und dabei lehrt dieses vorzügliche Blatt nebenbei noch leichtverständlich, wie auch die Unerfahrenste sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächer-Vignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich, wofür sechs Nummern geliefert werden, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry, Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.



Pelzwaren

Coliers,
Stolas,
Muffen usw.

eigener Fabrikation

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Umänderungen.
Auswahlsendungen.

K. Schrempf,
Kürschnermeister,
K. Schönhardts Nachfg.,
Pforzheim,

Westl. 5. Telefon 2440.

Ph. Bosch, Wildbad.

Für das Weihnachtsgeschäft ist das ganze Lager reich sortiert:
Kleider- und Blusenstoffe, Baumwollwaren, Aussteuerartikel,
Betten, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Frottierwaren,
Gardinen, Teppiche, Vorlagen, Felle, Läuferstoffe, Linoleum,
Portieren, Wolldecken, Tischdecken, Bettdecken.

Billige Weihnachtsreize für
Kleider, Blusen, Schürzen etc.

Herren- und Knaben-Kleidung:

Pelerinen, Bozener Mäntel, Ueberzieher, Damen-, Herren-
und Kinderwäsche, Tricotagen, Cravatten, Strumpfwaren,
Kragenschoner, Hosenträger, Taschentücher, Jagd- und Fantasie-
westen, Sweaters.

Schürzen, Reformhosen, Unterröcke.

Bleyle's Knaben-Anzüge.

Telefon Nr. 88

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum Baselst.

Wildbad.

Zu

Weihnachtsgeschenken

geeignet sind

gut versilberte Tafelbestecke,

mit und ohne Stuis,

von Gebrüder Hepp in Pforzheim;
sowie sonstige versilberte Gegenstände, wie
Aufsätze, Figuren, Rauchservice usw.

Aus meinem reichhaltigen Lager in Glas-,
Porzellan- und Steingut empfehle ich:

Wein-, Bier- und Likörservice
Kaffee-, Tee- und Speisefservice

Waschgarnituren, Küchegarnituren
einfach bis feinst,

Weck's Einkoch-Apparate;

ferner

Wand- und Brotsteller,

Vasen und Blumentöpfe,
Büsten, Figuren und Nippes.

C. Aberle sen.,

Inh: C. Blumenthal.

Christbaumshmnck

im Ausverkauf zu billigen
Preisen.

Christbaumkerzen.

Cigarren

in Geschenkpäckungen,
25 und 50 Stück, bei

C. Aberle sen.

Inh.: C. Blumenthal.

Tuck's

Künstler-Postkarten von Wildbad.

Preis pro Serie mit 6 St. 60 Pfg.

Zu haben bei

A. Wildbrett,

Papierhdlg., König-Karlstr. 68.

Carao

van Houten, Suhard
Sic. Française

Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack.,
wie auch lose, empfiehlt

G. Lindenberger.

Hypotheken-

Darlehen

beschafft schnell und diskret

Wilh. Merkle,

WILDBAD,

König-Karlstr. Villa Grunow.